

Pressemitteilung

Bürgergemeinschaft Rathenauplatz e. V.

03.11.2025

Zeitgleich zum 11.11. und zu Karneval findet bei uns im Kwartier Latäng ein unbetreutes Saufen für Kinder und Jugendliche statt. Unser Veedel hat in den letzten Jahren überregional traurige Berühmtheit erlangt, weil man hier offensichtlich richtig die Sau raus lassen kann.

Die Stadt betreibt einen absurden Aufwand von ca. 1 Mio. EUR, um dies zu ermöglichen. Straßen werden für den Auto- und Bahnverkehr gesperrt, zum Schutz eines Teils der Anwohnenden werden Bereiche des Veedels abgeriegelt, ein Landschaftsschutzgebiet wird als Veranstaltungsfläche genutzt und es ist ein riesiger Sicherheitsaufwand notwendig, um die angereisten Besuchermassen zu lenken. Außerdem müssen inzwischen immer größere Bereiche des Inneren Grüngürtels durch Absperrungen vor Verwüstung geschützt werden.

Leidtragende sind die Anwohnenden - der öffentliche Raum wird teils bis zu 3 Wochen okkupiert: Anwohnende sind zum Teil mit wochenlangen nächtlichen Auf- und Abbauarbeiten und dem damit verbundenen Lärm konfrontiert. Alkoholisierte Horden, Lärm, Belästigung, Gewalt, Fäkalien in den Hauseingängen. Wir sehen durchaus auch positive Ansätze wie den Schutz einiger Anwohnenden, den Schutz von Teilen des Grüngürtels und die große Anzahl an Toiletten und Müllcontainern. Aber „Köln muss zeigen, dass Karneval mehr ist als Trinken hinter Absperrgittern.“ (Kommentar KSTA 12.11.24)

In der Mitteilung der Stadt heißt es im KStA am 18.06.25: *„Die Teilnutzung der Uniwiese wird weiterhin als sicherste und praktikabelste Lösung betrachtet, um langfristig Eingriffe in das Landschaftsschutzgebiet zu vermeiden“* Dies klingt wie eine Drohung und beschreibt ganz klar die Prioritäten der Verwaltung: Alle Kapazitäten für den Sauf- und Billigtourismus - keine Konzession an den Naturschutz und die Bedürfnisse der Anwohnenden!

Die Menschen sind es leid, sich sagen zu lassen, dass sie mit ihrem Bedürfnis nach zivilisiertem Umgang miteinander, nach weniger Unrat in ihren Straßen oder nur nach ausreichender Nachtruhe nicht "hartgesotten" genug für das Leben in Köln sind!

Wir fordern:

1. Dass die Stadt nicht länger die Ballermannisierung in unserem Veedel vorantreibt, sondern sich im Gegenteil bemüht, diese einzudämmen und aktiv an einem Imagewechsel zu arbeiten. Auch wenn wir keine Gastronomen oder Kioskbesitzer sind, wollen auch die Anwohnenden mit ihren Anliegen in Politik und Verwaltung endlich Gehör finden. Der Sauf- und Billigtourismus in unserem Viertel muss deutlich reduziert werden.
2. **Keine weitere Nutzung des Landschaftsschutzgebiets als Veranstaltungsfläche!**
Es ist naiv, dass die Stadt davon ausgeht, dass die Suche nach alternativen Veranstaltungsflächen aufgrund zurückgehenden Bedarfs nicht mehr nötig sei, nur weil der 11.11.2024 auf einen Montag fiel. Es ist nicht „*entbehrlich andere potenziell geeignete Flächen zu erschließen*“ wie die Stadt am 19.6.25 im KSTA behauptet, auch wenn die aktuelle und künftige Reduzierung der Feierflächen auf der Uniwiese und im Hiroshima-Nagasaki-Park positiv zu bewerten sind.
3. Gebt uns im Kwartier Latäng unseren Veedels-Karneval zurück! Wenn Karneval nur noch als Anlass für den kollektiven Alkoholkonsum meist Minderjähriger genutzt wird, verkommt er zunehmend zur Nischenveranstaltung in einigen tourismusgeschützten Vororten.

Verteiler:

Medien, Verwaltung, Parteien, Ratsmitglieder, Bezirksvertretungen, Umwelt- und Karnevalsverbände